

## Weizen in Paris deutlich schwächer

Die Weizenkurse in Paris konnten sich zuletzt von der negativen Stimmung aus Chicago lösen und im Plus schließen. Dennoch haben die Kurse spürbar nachgegeben. Seit dem 22.11.2016 hat der Fronttermin mehr als 7 EUR/t an Wert verloren und schloss zuletzt bei 162 EUR/t und so 4 % unter Vorwochenlinie. Da der Dezember-Kontrakt bald ausläuft, sind die Ausschläge etwas größer als bei den Folgeterminen, deren Kursentwicklung allerdings parallel zum Fronttermin verläuft. Unterstützung erhielten die Kurse am letzten Tag des Monats durch den schwächeren Eurokurs, der die Exporte begünstigt. Die Tage zuvor standen die Weizenkurse in Paris unter Druck des festeren Euro, der Gattstellungen der Kontrakte sowie den überaus schwachen Terminkursen in Chicago. Dort hatte Weizen in einer Woche immerhin 5 % an Wert eingebüßt. (Quelle: AMI)

## Rapskurse durchbrechen Widerstand

Am Mittwoch leitete die Vorgabe der US-Umweltbehörde EPA eine Initialzündung am Ölsaatenmarkt ein. Entsprechend der Meldung soll im kommenden Jahr die Menge an Biotreibstoff um 6,5 % gegenüber 2016 steigen. Hiervon dürfte in erster Linie Sojaöl profitieren, aber auch Canola aus Kanada. Entscheidend war jedoch die Reaktion der Börsenteilnehmer. Sowohl Soja und Palmöl als auch Raps konnten im Anschluss jeweils wichtige Widerstandsmarken durchbrechen und den impulslosen Handel der vergangenen Wochen hinter sich lassen. Die Rapskurse an der Matif in Paris stiegen am Mittwoch - beflügelt von den US-Sojanotierungen und den Canolakursen in Winnipeg - auf 408 EUR/t und ließen den Widerstand bei 400 EUR/t spielend hinter sich. (Quelle: AMI)

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2016)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 48	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	151,37	151,17	+0,20	↗
Brotweizen	148,61	147,89	+0,72	↗
Brotroggen	127,41	126,97	+0,44	↗
Futterweizen	144,94	143,36	+1,58	↗
Futtergerste	129,08	127,88	+1,20	↗
Braugerste	175,21	174,33	+0,88	↗
Körnermais	155,10	154,06	+1,04	↗
Raps	384,29	379,47	+4,82	↗

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t		30.11.2016	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Dez 16	162,00	+1,00	-6,75
Paris Weizen	Mär 17	166,50	+1,00	-3,25
Paris Mais	Jan 17	164,50	-0,25	-1,75
Paris Mais	Mär 17	166,00	-0,25	-1,75
Paris Raps	Feb 17	408,00	+3,50	+2,00
Paris Raps	Mai 17	409,00	+2,75	+2,25

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

## Klimaschutz mit heimischen Biokraftstoffen erhalten

Aus Sicht des DBV beschreitet die EU-KOM mit ihrem am Mittwoch vorgelegten Energiepaket im Bereich der Biokraftstoffe einen irrationalen Weg. Der Vorschlag, konventionelle Biokraftstoffe ab 2021 stufenweise von 7 Prozent auf 3,8 Prozent bis 2030 zurückzufahren, wird vom DBV entschieden abgelehnt. Für den DBV ist es im Hinblick auf den Klimaschutz völlig unverständlich, heute vorhandene Kapazitäten zur Minderung der Treibhausgase aufzugeben. Der DBV fordert, das bestehende Ziel von 7 Prozent konventioneller Kraftstoffe bis 2030 fortzuschreiben und darüber hinaus sogenannte fortschrittliche Biokraftstoffe auszubauen. Alles andere wäre ein Rückschritt auf dem Weg der Dekarbonisierung. Der DBV verweist darauf, dass in Deutschland bereits 2015 eine Treibhausgas-minderung von über 70 Prozent bei Biokraftstoffen erreicht worden ist.

## Zucker: Preise steigen weiter

Die Lage am Weltzuckermarkt ist seit einiger Zeit bullisch. Nach mehreren Überschussjahren gab es 2015/16 ein globales Defizit der Zuckerproduktion und die Bestände schrumpften. Grund war das Wetterphänomen El Niño, das 2015 in Südostasien zu Trockenheit und in Brasilien zu Überschwemmungen geführt hatte. Die Preise kletterten an den internationalen Börsen schon im Herbst 2015 etwas nach oben. Bis zum zweiten Quartal dieses Jahres dümpelten sie dann an der New Yorker Börse unter der Marke von 16 ct/lb. Dann ging es steil nach oben und seit August wird die Marke von 20 ct/lb überschritten, was einem Preis von über 500 EUR/t Rohzucker entspricht. Soviel war Zucker seit über 30 Monaten nicht wert. Für 2016/17 geht das USDA davon aus, dass die globale Zuckerproduktion zum zweiten Mal in Folge niedriger als der Verbrauch ist. (Quelle: AMI)

## Grafik der Woche

